



Immer der Nase nach

In ihrem Atelier im ehemaligen Streiff-Areal im Aathal konserviert die Parfumeurin Bibi Bigler Dufferlebnisse zu extravaganen Parfums. Um die einzelnen Duftbausteine ihrer Kompositionen perfekt aufeinander abzustimmen, verlässt sie sich auf ihre Nase – und auf eine Analysenwaage von METTLER TOLEDO.

Wer Bibi Bigler an ihrem Arbeitsplatz besucht, den empfängt ein feiner, süsslicher Duft. Fläschchen und Pulverdöschen mit natürlichen ätherischen Ölen, Extrakten und synthetischen Duftbausteinen stehen zwischen Messbechern, Pipetten und Waagen. Hier kreiert die Parfumeurin ausgefallene Düfte – inspiriert von der Natur. So hat sie in ihrem ersten Parfum den Duft der Prachtnelke eingefangen, einer seltenen Bergblume, die sie auf einer Engadiner Alp entdeckt hat. In einem Weiteren steckt der Duft eines Arvenwaldes, destilliert aus Harz und Nadeln Engadiner Arven.

Ausbildung in der Hochburg der Parfumerie
Gelernt hat die studierte Biologin ihr Handwerk an der Internationalen Parfumerieschule von Givaudan im französischen Grasse. Dort hat sie zwei Jahre lang ihr Geruchsgedächtnis geschult und geübt, komplexe Düfte in ihre Duftbausteine zu zerlegen. "Auf dem Markt gibt es 3500 Duftbausteine", so Bigler. "Davon erkennt ein guter Parfumeur 2000, ein Laie etwa 50." Nach der Ausbildung arbeitete sie zwölf Jahre bei Givaudan in der Aromakreation in Dübendorf, bis sie sich 2009 im Aathal selbstständig

machte. "Bei Givaudan habe ich viel mit METTLER TOLEDO Waagen gearbeitet", erzählt Bigler. "Durch den Kontakt zu einem Servicetechniker konnte ich damals eine gebrauchte Analysenwaage, eine PB153-S, übernehmen. Ein älteres



In der Parfum-Bar kann jeder seinen individuellen Lieblingsduft kreieren.

Model zwar, aber es funktioniert immer noch tadellos."

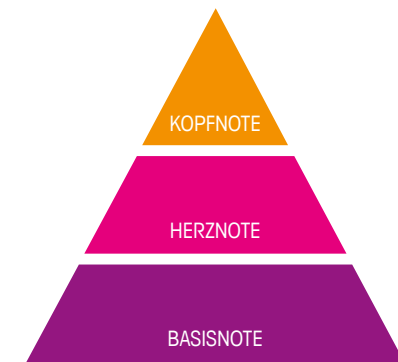
Mit Präzision zur Perfektion

Doch wozu braucht ein Parfumeur eine Analysenwaage? "Ein Parfum besteht aus 50 bis 100 verschiedenen Rohstoffen", erklärt Bigler. "Wenn ich einen neuen Duft krei-ere, arbeite ich mit den unverdünnten Extrakten. Ich habe die Rohstoffe im Kopf gespeichert und weiss, welche Stoffe miteinander vermengt welches Duffergebnis hervorrufen." Die erfahrene Parfumeurin schreibt zunächst eine Formel, das Rezept für das Parfumkonzentrat. Dann wiegt sie die verschiedenen Extrakte auf der Analysenwaage ab und verdünnt sie mit Alkohol. Erst jetzt entfaltet sich der Duft und sie kann das Ergebnis mit der Nase prüfen. "Um Unausgewogenheiten zu verbessern, passe ich die Dosierungen an, überarbeite die Formel und mische den Duft erneut. Bis zum perfekten Ergeb-

nis sind oft mehr als 100 Versuche notwendig." Kein billiges Unterfangen, denn Bigler legt bei ihren Rohstoffen viel Wert auf Qualität. "Ein Kilogramm reines Rosenöl kostet zum Beispiel rund 10'000 Franken", betont sie. "Für meine Versuche wiege ich deshalb nur kleinste Mengen im Mikrogrammbereich ab."

Duft-Workshops

Abends wird das Atelier zur Parfum-Bar. Dann versammeln sich bis zu zwölf Gäste zu Duft-Workshops. Während die einzelnen Aromen in Flakons auf einem Laufband an den Teilnehmern vorbeiziehen, führt Bigler ihre Gäste in die Welt der Düfte ein. Sie erklärt den Aufbau eines Parfums in Kopf-, Herz- und Basisnoten und den Unterschied zwischen synthetischen und natürlichen Duftbausteinen. Später kreieren die Teilnehmer unter der fachkundigen Anleitung der Parfumeurin ihren eigenen, ganz persönlichen Duft. Eine Ana-



Die Kopfnote wird als Erstes wahrgenommen, verfliegt aber sehr schnell. Die Herznote sorgt für Charakter und Tiefe, während die lang duftende Basisnote das Fundament eines Parfums bildet.

lysenwaage brauche es dafür aber nicht, lacht Bigler: "Die Essenzen sind bereits mit Alkohol verdünnt. Die Teilnehmer können sich ganz auf ihre Nasen verlassen."

Für mehr Informationen zu den Parfum-Workshops:
www.dieparfumbar.ch



Beim Abwiegen der Rohstoffe braucht die Parfumeurin eine ruhige Hand.